

## Marktmeisterhaus

Von außen ist zwar noch nicht allzu viel zu erkennen, aber innen ist das verschachtelte Haus mit seinen Sanitär- und Elektroeinrichtungen vollständig entkernt und wer mal einen Blick durch die Fenster wirft, erkennt, welche Fläche zukünftig für verschiedenste Gelegenheiten bereit stehen wird.

Schwere Stahlträger sind eingezogen, damit die Wände herausgerissen werden konnten. Inzwischen sind die Sanitäreinrichtungen eingebaut, die Elektrik verlegt und der Innenausbau hat begonnen.

Aber wie es sich so verhält mit Baumaßnahmen. Auch in unserem Fall gibt es echte Fallstricke: und zwar die Wasserzuleitung zum Haus.

Diese ist 2004 gekappt worden, als der Markt auf den Straßburger Platz umgezogen ist. Okay, dann nimmt man sie eben wieder in Betrieb. Das geht aber nicht, weil über die Jahre die Leitung so verkeimt ist, dass sie nicht mehr verwendet werden darf.

Dann muss eben eine neue her. Ja, aber da der Dulsberg während des Krieges massiv mit Bomben beworfen worden ist, liegen auf dem Gelände mögliche Blindgänger. Dies wiederum bedeutet, dass jede Grabung durch den Kampfmittelräumdienst begleitet werden muß. Das erzeugt Kosten, die in der Gesamtplanung nicht berücksichtigt waren. So musste die Baustelle für fast drei Wochen

geschlossen werden, um zu klären, ob diese Summe aus dem spärlichen Etat überhaupt aufzubringen sei.

Wir werden diese Klippe meistern, aber ein Schreck war es schon, da wir nicht, wie bei anderen baulichen Maßnahmen in der Stadt, den Steuerzahler in der Hinterhand haben, der jede finanzielle Überschreitung übernimmt.

Jetzt hat der Frost die Baustelle fest im Griff. Für die Wasserzuleitung warten wir auf eine Unterschrift des Eigentümers und auf wieder aufgetauten Boden, so dass dann die Arbeiten fortschreiten können.

Schon jetzt ist zu erkennen, dass aus dem verwinkelten Sanitärhäuschen eine heller Raum geworden ist, vor allem natürlich dank der neuen Fenster und Türen, die deutlich mehr Licht herein lassen.

Nun geht es langsam daran, die Belegung zu klären. Das heißt, all diejenigen Gruppen, die Interesse an einer Treffpunktmöglichkeit mit ca. 30 qm haben, mögen sich doch im Stadtteilbüro melden und schon mal ihren Bedarf anmelden.

Jürgen Fiedler



Foto: Stadtteilbüro